



Epilepsie-Liga

forscht – hilft – informiert



«Ausser Kontrolle»



Dieses Foto und das Titelbild sind die Sieger eines Fotowettbewerbs, bei dem Liga-Präsident Günter Krämer Jurymitglied war. Die Aufgabe war, Momente der Epilepsie einzufangen, in denen sie das Leben ausser Kontrolle geraten lässt. Die Preise wurden am 25. April 2015 auf der Dreiländertagung in Dresden verliehen.

Zum Titelbild: «Schreie vom Balkon» nannte Frank Brandhoff sein Foto und erhielt dafür den ersten Preis.

Links sehen Sie das drittplatzierte Foto «Firework» von Thomas Schneider.

Den Wettbewerb veranstaltet hat Kleinwachau, das Sächsische Epilepsiezentrum Radeberg. Diese diakonische Einrichtung bietet ganz in der Nähe von Dresden ein Fachkrankenhaus für Neurologie, eine Förderschule, eine Werkstatt für behinderte Menschen und umfangreiche Wohnangebote. Zudem betreibt sie die Epilepsieberatungsstelle in Dresden. www.kleinwachau.de

Impressum

Herausgeber: Schweizerische Epilepsie-Liga, Seefeldstrasse 84, 8008 Zürich, Tel. 043 488 6777, www.epi.ch, PC 80-5415-8

Gestaltung: screenblue mediendesign, Birgit Depping, www.screenblue.de

Redaktion: Julia Franke

Druck: Bruns-Druckwelt

Inhalt

1	Vorwort des Präsidenten	4
2	Das Jahr in Zahlen	6
3	Bericht der Geschäftsführung	8
4	Was wir tun: Forschen	9
	Forschungspreis: 25'000 Franken für OP-Erfolg bei Epilepsie	
	Alfred-Hauptmann-Preis	
	Tissot-Medaille	
	Sweeps	
5	Was wir tun: Helfen	11
	Hilferuf aus Vietnam	
	Angst um ihr Leben	
6	Was wir tun: Informieren	13
	Epilepsie im Alter	
	Jugendliche und Epilepsie	
	Publikationen	
	Veranstaltungen	
7	Danke	17
8	Finanzen	17
9	Interna	21
	Neue Statuten	
	In memoriam: Christoph Pachlatko, 1956–2015	
	Vorstand und Kommissionen	
	Geschäftsstelle	

1 Vorwort des Präsidenten



Günter Krämer mit Claudia Mühlebach, Nadine Cochard und Margret Becker (von links), dem Geschäftsstellen-Team bis Sommer 2015

Als ich im April 2001 als Nachfolger von Paul-André Despland (seit 2011 Ehrenmitglied) zum Liga-Präsidenten gewählt wurde, hätte ich es mir nicht träumen lassen, dass meine Amtszeit 15 Jahre dauern würde. Nach vielen Vorträgen und Reisen für die Epilepsie-Liga, unzähligen Auskünften an Fachleute und Betroffene, Schreiben von Flyern für Patienten, Angehörige und andere Laien sowie Redaktion und Beiträgen für die Fachzeitschrift, Sitzungen mit der Geschäftsstelle, in Kommissionen und im Vorstand freue ich mich nun, das Präsidium im April 2016 an meinen Freund und Kollegen Prof. Dr. Stephan Rüegg übergeben zu können, der mich schon als Vizepräsident in den letzten Jahren sehr unterstützt hat. Auch auf seinen Wunsch hin werde ich als «Past President» noch für zwei weitere Jahre im Vorstand bleiben.

Seit 2001 hat sich das Profil der Liga deutlich verändert und heute ist sie dank zahlreicher Aktivitäten eine national und international anerkannte Fachgesellschaft und Schweizer Sektion der Internationalen Liga gegen Epilepsie (International League Against Epilepsy, kurz ILAE). Eines meiner Hauptanliegen als Präsident war die Professionalisierung der Liga. Dies beinhaltet auch eine Verselbstständigung von Epi-Suisse als Laienorganisation und Schweizer Chapter des International Bureau for Epilepsy (IBE), die ich gemeinsam mit Christoph Pachlatko und in Abstimmung mit dem Vorstand umsetzen konnte. Diese überfällige Reorganisation entsprach internationalen Standards. Ihr Ziel bestand nicht in einer Abgrenzung, sondern in der Schaffung von zwei kooperierenden Gesellschaften als jeweils nationale Chapter mit dem

gemeinsamen Ziel einer Verbesserung der Versorgung von Menschen mit Epilepsie in der Schweiz. Dabei hat auch die Realisierung der Geschäftsstellen sowohl der Epilepsie-Liga als auch von Epi-Suisse in gemeinsamen Büroräumen im Zürcher Seefeld das «Miteinander» dokumentiert.

Eine langfristige Sicherstellung professioneller Leistungsfähigkeit setzt gesunde Finanzen voraus. Hier kann ich mit einem gewissen Stolz auf die Entwicklung der letzten 15 Jahre zurückblicken, ist es doch gelungen, das rückläufige Sponsoring durch pharmazeutische Firmen durch einen Ausbau des Direct Mailing mehr als zu kompensieren. Hinzu kamen Beiträge aus Legaten, auch dank einer speziell erstellten und verteilten Broschüre. Mein Ziel war es stets, am Ende des Jahres in der Bilanz auf der Habenseite nicht weniger zu haben als zuvor, was

1 Vorwort des Präsidenten

uns mehr als gelungen ist und sogar zu einem gewissen Polster geführt hat.

Durch die gute finanzielle Situation waren und sind uns umfangreiche Aktivitäten möglich, wobei ich hier neben der Fachzeitschrift und der stetig gewachsenen Zahl an Flyern die regelmässige Durchführung von Fach- und Publikumsveranstaltungen an jeweils drei Orten im Jahr und die Einführung des «Tages der Epilepsie» jeweils im Oktober erwähnen möchte. An unserer Fachzeitschrift «Epileptologie», die mit anfangs drei und dann vier Heften jetzt bereits im 14. Jahr erscheint, ist schon aussergewöhnlich, dass wir dies ohne jede Unterstützung eines Verlages geschafft haben. Hier möchte ich auch einmal Birgit Depping von der Firma «screenblue» danken, die für die Gestaltung der Zeitschrift verantwortlich ist. Ich hoffe sehr, dass die Epileptologie trotz schwierig werdender Rahmenbedingungen auch in Zukunft ihre Erfolgsgeschichte weiterführt!

Traditionell hat eine Fachgesellschaft auch ihre Jahrestagungen und Kongresse. Früher war dies bei der Epilepsie-Liga allerdings nicht wirklich der Fall, kamen dazu doch insgesamt vielleicht 50 bis 60 Teilnehmer und davon ausser den Vorstandsmitgliedern noch allenfalls ein Zehntel Fachleute. Seit 2001 organisiert die Epilepsie-Liga alle zwei Jahre gemeinsam mit den Deutschen und Österreichischen Gesellschaften für Epileptologie eine Epilepsie-«DACH»- oder -Dreiländertagung, die entsprechend alle sechs Jahre in der Schweiz stattfindet. Nach 2001 in Zürich und 2007 in Basel war 2013 Interlaken an der Reihe, wobei jeweils um die 1000 Teilnehmer zu verzeichnen waren. 2015 fand diese Tagung in Dresden mit erfreulich vielen aktiven und passiven Teilnehmern aus der Schweiz statt, und 2019 soll in der Schweiz Basel folgen. In den dazwischenliegenden geraden Jahren

wird unsere Jahrestagung jeweils in der Schweiz gemeinsam mit einer oder mehreren anderen Fachgesellschaften (wie Schweizer Neurologische Gesellschaft, Schweizer Gesellschaft für Klinische Neurophysiologie, Neuropädiatrie, oder 2016 der Swiss Society for Sleep Research, Sleep Medicine and Chronobiology) durchgeführt.

Ein besonderes Ereignis des Jahres 2015 war die Verabschiedung einer Epilepsie-Resolution durch die 68. Generalversammlung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) in Genf (mehr dazu unter www.epi.ch/who). Von Seiten der Liga haben wir ebenso wie zahlreiche andere Epilepsiegesellschaften im Vorfeld Kontakt mit zuständigen Politikern und Fachleuten aufgenommen, was sicher mit dazu beigetragen hat, dass diese Resolution nach ausführlicher Diskussion von allen 194 Mitgliedsstaaten einstimmig verabschiedet wurde. Auch wenn die Schweiz keinen Versorgungsengpass für Menschen mit Epilepsie kennt und die Vorurteile im Vergleich zu anderen Ländern geringer ausgeprägt sind, besteht auch hier noch Spielraum für weitere Verbesserungen.

Erwähnen möchte ich an dieser Stelle auch die während meiner Amtszeit eingeführten Ehrungen und Preise der Epilepsie-Liga. Mit der Tissot-Medaille wurden seit 2007 alle 2 Jahre Fachleute mit besonderen Verdiensten in der Schweizerischen Epileptologie ausgezeichnet (nach Kazimierz Karbowski, Heinz-Gregor Wieser, Franco Vassella und Giuseppe Scollo-Lavizzari zuletzt Mahmut Gazi Yaşargil). Der seit 2004 vergebene Promotionspreis zeichnet die beste Dissertation in der Schweiz auf dem Gebiet der Epileptologie aus und mit dem jährlichen Forschungsförderungspreis (inzwischen mit 25'000 CHF dotiert) werden wissenschaftliche Projekte zur Erforschung von Ursachen und Behandlungen der

Epilepsie unterstützt, oft als Anschub- oder Teilfinanzierung.

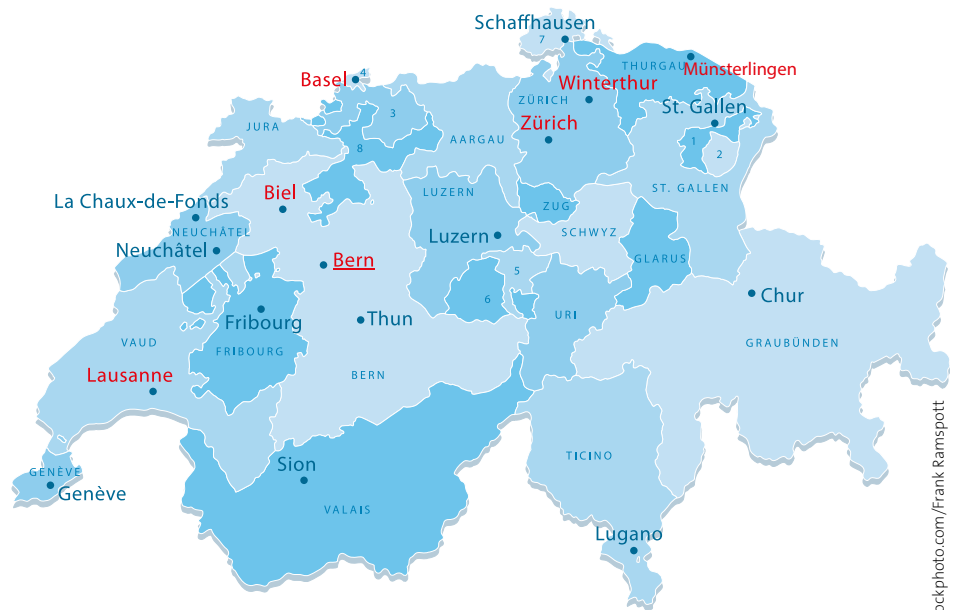
Ich bin sehr froh, die Epilepsie-Liga zum Ende meiner Amtszeit in organisatorisch und finanziell hervorragendem Zustand zu sehen. Neben unserer Rolle als Fachgesellschaft und Schweizer Sektion der ILAE legen wir weiterhin Wert darauf, Betroffene und Angehörige insbesondere über medizinische Themen zu informieren. So hat sich das Konzept unserer Veranstaltungen sowohl für Fachpersonen als auch für ein allgemeines Publikum bewährt. Zudem wollen wir die Öffentlichkeit zum Thema Epilepsie sensibilisieren – aktuell insbesondere junge Menschen im Rahmen unseres Jugendprojekts.

Last not least war das Jahr 2015 durch einen personellen Umbruch in der Geschäftsstelle gekennzeichnet. Eine Findungskommission unter Leitung von Stephan Rüegg wählte Dr. Julia Franke als Nachfolgerin von der aus Altersgründen ausscheidenden Geschäftsführerin ad interim Margret Becker (1999-2015 bei der Liga) aus. An dieser Stelle möchte ich es nicht versäumen, sowohl Margret Becker als auch ihren Mitarbeiterinnen Claudia Mühlebach (2001-15), Christine Traub (2005-13) und Nadine Cochard (2013-15) nochmals für ihren jahrelangen unermüdlichen Einsatz von ganzem Herzen zu danken. Nur sie haben es ermöglicht, dass die Liga all diese Leistungen erbringen konnte, gerade auch in Zeiten der personellen Unterbesetzung. Margret Becker steht mit ihrem gleichermassen geduldigen wie kenntnisreichen Einsatz erfreulicherweise auch weiterhin als verantwortliche Redakteurin für die Epileptologie zur Verfügung. Hierfür gebührt ihr mein besonderer Dank.



Günter Krämer

2 Das Jahr in Zahlen



istockphoto.com/Frank Ramspott

122 900

14

9030

Über 9000 **Flyer und Broschüren** haben wir im Jahr 2015 auf Bestellung verschickt. Hinzu kommen die Publikationen, die Gäste bei Veranstaltungen von unserem Tisch mitnehmen, sowie die Downloads von unserer Website. Am beliebtesten sind die Informationsflyer «Erste Hilfe bei epileptischen Anfällen» (1270 bestellte Exemplare), «Was sind epileptische Anfälle und Epilepsien» (790 Exemplare) und «Führerschein und Epilepsie» (690). «Erste Hilfe» und «Autofahren» erfuhr 2015 eine Neuauflage.

So viele Seitenaufrufe hatte unsere Website **www.epi.ch** im Jahr 2015. Rund zwei Drittel der Besucher kam aus der Schweiz, ein Viertel aus dem benachbarten Ausland, der Rest aus über 100 weiteren Ländern. Neben Deutsch (68%), Französisch (14%) und Italienisch (8%) ist laut Statistik Englisch mit 6% die häufigste Browsersprache. Neu bieten wir auf unserer Website unsere Medienmitteilungen, «Wir in den Medien» sowie ein Kurzporträt auf Englisch.



istockphoto.com/dumayne

Bei so vielen **Veranstaltungen** zum Thema Epilepsie waren wir im Jahr 2015 dabei. Acht davon hat die Epilepsie-Liga selbst (mit-)organisiert, auf den übrigen war sie mit einem Stand präsent. Fünf Veranstaltungen richteten sich an ein Fachpublikum, fünf an die allgemeine Öffentlichkeit, die übrigen Veranstaltungen sprachen beide Zielgruppen an. Die Liste der Veranstaltungsorte erstreckt sich quer durch die Schweiz, von Lausanne über Bern, Biel, Basel, Zürich und Winterthur bis nach Münsterlingen am Bodensee – hinzu kam die Dreiländertagung in Dresden. Zu den populärsten Veranstaltungen zählte die Brainweek in Bern, deshalb sind wir dort im Jahr 2016 mit einem eigenen Abend präsent.

2 Das Jahr in Zahlen

786

Mitglieder hatte die Epilepsie-Liga Ende 2015. Neben Ärzten und anderen Fachpersonen sind auch zahlreiche Privatpersonen beigetreten – meist Betroffene oder Angehörige, die uns dadurch unterstützen und regelmässig auf dem Laufenden bleiben.



istockphoto.com/ iconeer

35 400

Mit dieser Summe in Franken unterstützte die Epilepsie-Liga im Jahr 2015 die **Forschung**. Der Alfred-Hauptmann-Preis, dank der Unterstützung von UCB mit 10'000 Euro oder umgerechnet 10'400 Franken dotiert, wird alle zwei Jahre als gemeinsamer Preis auf der Dreiländertagung verliehen. Mit der jährlichen Forschungsförderung in Höhe von 25'000 Franken stärken wir die wissenschaftliche Epileptologie in der Schweiz. Mehr zu den Preisen auf Seite 9.



istockphoto.com/Brauns

istockphoto.com/Denis Pepin



15 077

So viele einzelne Spenden erhielten wir auf unsere Fundraising-Aktionen. Die durchschnittliche Spende betrug 39.14 Franken, die grösste Einzelspende belief sich über 3000 Franken.

3 Bericht der Geschäftsführung



Seit Januar 2016 unterstützt Helene Strassmann (rechts) die neue Geschäftsführerin Julia Franke (links).

Das Jahr 2015 war für die Epilepsie-Liga ein Jahr von Kontinuität und Übergang.

Die Arbeit des bewährten Teams in Vorstand und Geschäftsstelle prägte den grössten Teil des Jahres und sorgte für Kontinuität. Bis Ende Juni leitete Margret Becker die Geschäftsstelle mit gewohnter Souveränität und stand mir als ihrer Nachfolgerin bis zu ihrem letzten Bürotag im September mit Rat und Tat zur Seite. So hatte ich die Chance, mich gründlich einzuarbeiten und Veranstaltungen und Projekte, die sie aufgelegt hatte, erfolgreich zu begleiten und durchzuführen.

Doch 2015 war auch ein Jahr des Übergangs, denn einige Neuerungen zeichneten sich bereits ab. Neu ist ab 1. Januar 2016 unser deutscher Name, der sich auch im Logo widerspiegelt. Den Namen «Epilepsie-Liga» haben wir schon vorher verwendet, nun heissen wir auch offizi-

ell so. Auf ein grösseres «Rebranding» verzichteten wir aufgrund der grossen Zahl von Papierflyern in unserem Lager. Im Vorstand zeichnen sich ebenfalls Veränderungen ab, zumal unser Quästor Dr. Christoph Pachlatko völlig unerwartet von uns ging (s.S. 26).

In der Geschäftsstelle gibt es weitere personelle Veränderungen, weil sich Claudia Mühlebach und Nadine Cochard unabhängig voneinander entschlossen, ihre Stelle bei der Liga zu verlassen – aus gesundheitlichen bzw. persönlichen Gründen. Wir sind froh, mit Helene Strassmann aus über 40 Bewerbungen eine engagierte und motivierte Nachfolgerin gefunden zu haben. Dank einem 80-Prozent-Arbeitspensum übernimmt sie sämtliche Aufgaben ihrer beiden Vorgängerinnen mit tieferen Pensum.

So dankbar ich für den «sanften Übergang» bin, so freue ich mich doch auch, im Jahr 2016 verstärkt

eigene Akzente setzen zu können – etwa beim Projekt «Jugendliche und Epilepsie», bei den Veranstaltungen und Publikationen sowie in der Medienarbeit. Meine Handschrift erkennen Sie bereits an diesem Bericht, auch die *Epilepsie-News* erscheinen ab 2016 im neuen Gewand.

Ein grosser Dank gebührt neben dem «alten» Geschäftsstellen-Team den ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern und natürlich allen Mitgliedern, Spendern und Sponsoren. Ohne sie könnten wir unsere Arbeit nicht machen.

Julia Franke

Geschäftsführerin Schweizerische Epilepsie-Liga

4 Was wir tun: Forschen

Tanja Läser, Inselspital



Christian Rummel erhielt den Forschungsförderpreis für seine Pilotstudie zur präoperativen Aufklärung.

a. Forschungspreis: Mehr OP-Erfolg bei Epilepsie

Den Forschungsförderpreis 2015 der Epilepsie-Liga nahm Dr. Christian Rummel, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für diagnostische und interventionelle Neuroradiologie des Inselspitals Bern, am 30. Oktober in Bern entgegen. Der Preis ist mit 25'000 Franken dotiert, Laudator war Vorstandsmitglied Dr. Klaus Meyer, Klinik Bethesda. Zum zwölften Mal gewährte die Epilepsie-Liga mit diesem Preis in der Schweiz tätigen Wissenschaftlern eine Anschubfinanzierung für grössere Forschungsvorhaben.

Das ausgezeichnete Projekt trägt den Titel «Quantitative Analysis of Simultaneous and Co-localized EEG-fNIRS Recordings in Patients with Interictal Epileptic Discharges – a Pilot Study». Es geht darum, die präoperative Abklärung bei Epilepsiepatienten weiter zu verbessern.

Wenn Patienten trotz Medikamenteneinnahme unter fokalen epileptischen Anfällen leiden, sollte man eine Operation in Erwägung ziehen. «Wir untersuchen, inwieweit eine neue, schonende Methode helfen kann, die Anfallsursprungszone vor einem Eingriff noch genauer abzugrenzen», sagt Christian Rummel. Dafür wird der lokale Blutfluss im Gehirn mittels Nahinfrarot-Spektroskopie (fNIRS) in Kombination mit der bewährten Elektroenzephalographie (EEG) gemessen, ohne dass der Patient einen Anfall hat (interiktal). Rummel: «Wir hoffen letztlich, mit dieser objektiven Methode die Erfolgsrate von Epilepsie-Operationen weiter zu steigern.»

b. Alfred-Hauptmann-Preis: Vergleich der Methoden

Auf der 9. Dreiländertagung in Dresden im April 2015 nahmen die Erstautorin Dr. Anne-Sophie Wendling und

der korrespondierende Autor Prof. Dr. Bernhard Steinhoff für ihre vergleichende Forschung auf dem Gebiet der operativen Epilepsiebehandlung den Alfred Hauptmann-Preis entgegen. Die Laudatio hielt der Präsident der Schweizerischen Epilepsie-Liga, Dr. Günter Krämer.

Die Psychologin an der Epilepsieklinik für Erwachsene und der Ärztliche Direktor des Epilepsiezentrums Kork erhielten den mit 10'000 Euro dotierten Preis stellvertretend für eine Multiautorengruppe aus Kehl-Kork, Strasbourg und Freiburg im Breisgau. Der renommierte Preis wird alle zwei Jahre gemeinschaftlich durch die Schweizerische Epilepsie-Liga und die Deutsche und Österreichische Gesellschaft für Epileptologie verliehen.

Die preisgekrönten Publikationen widmeten sich den Ergebnissen epilepsiechirurgischer Eingriffe am Schläfenlappen. An der Universität Strasbourg wurden über viele Jahre Schläfenlappen-Operationen bei bestimmten Patienten aus operationstechnischen Gründen anders durchgeführt als an der Universität Freiburg i.Br. Dies eröffnete die wissenschaftliche Chance, Aussagen zur Wirksamkeit und Verträglichkeit der beiden zur Diskussion stehenden Operationsmethoden zu treffen. Es zeigte sich, dass die etwas grosszügigere Strassburger Operationsmethode zu etwas, aber nicht signifikant höheren Quoten an Anfallsfreiheit führte. Dem gegenüber liess die enger umschriebene Operationsweise der Freiburger Operationsteams (selektive Amygdala-Hippokampektomie) in Teilaspekten bessere neuropsychologische Ergebnisse nach der Operation zu. Vor allem die methodische Herangehensweise war für die lange diskutierte Frage neu und jetzt ein Grund für die Auszeichnung.

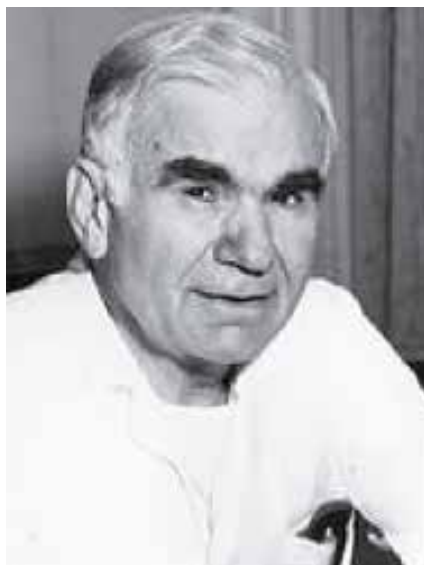
4 Was wir tun: Forschen

c. Tissot-Medaille: Verdienter Neurochirurg

Auch beim dritten im Berichtsjahr vergebenen Preis ging es um Epilepsie-Operationen: Der Neurochirurg Mahmut Gazi Yaşargil erhielt die Tissot-Medaille als Ehrenpreis für besondere Verdienste um die schweizerische Epileptologie.

1925 in der Türkei geboren, war Yaşargil nach Abschluss seines Medizinstudiums in Basel ab 1953 in der Zürcher Neurochirurgie tätig. Zwischen 1973 und 1992 war er Direktor der Klinik als Nachfolger von H. Krayenbühl.

In den 1970er-Jahren perfektionierte er die selektive Amygdala-Hippokampektomie zunächst mit dem Neurologen C. Bernouilli, später mit Heinz Gregor Wieser, Träger der Tissot-Medaille 2009. Diese Operationsmethode ist heute das weltweit verbreitete Referenzverfahren zur epilepsiechirurgischen Therapie der Temporallappenepilepsie. Jury für die Tissot-Medaille ist der Vorstand der Epilepsie-Liga.



Mahmut Gazi Yaşargil perfektionierte die heute übliche Operationsmethode.

d. Sweeps

Unser Vorstandsmitglied Prof. Dr. Margitta Seeck, Genf, bereitet das Forschungsprojekt «Swiss early epilepsy study» (Sweeps) vor. Mit Hilfe einer Datenbank und unter Teilnahme von acht Schweizer Epilepsiezentren soll die Hypothese belegt oder widerlegt werden, dass eine solche spezialisierte Versorgung nach einem erstmaligen Anfall Vorteile für den Krankheitsverlauf und die Behandlung bringt.

Die Epilepsie-Liga unterstützt das Projekt finanziell und ideell. Im Jahr 2015 gingen Anträge zur Finanzierung an zahlreiche Stiftungen. Bisher konnten 10'000 Franken an Stiftungsgeldern gewonnen werden.



Margitta Seeck

5 Was wir tun: Helfen

istockphoto.com/OldCatPhoto



In einem fremden Land ist man doppelt froh um kompetente Unterstützung: Strassenszene in Vietnam.

a. Hilferuf aus Vietnam

Am 23. März 2015 erreichte uns eine E-Mail: «Ich bin verzweifelt. Seit gestern Morgen bin ich mit meinem 68jährigen Vater in Vietnam und gestern Abend hatte er einen heftigen epileptischen Anfall auf der Strasse. Der Anfall selbst dauerte ein paar Minuten, wobei er sich auf die Zunge biss und völlig weggetreten war. Dann dauerte es mindestens eine Stunde, bis er wieder völlig klar war. Auch jetzt noch fehlt ihm eine ganze Stunde im Gedächtnis. Es war der dritte Anfall in seinem Leben, wir hatten einen langen Flug und nicht viel geschlafen. Wir waren im Spital, wo niemand Englisch konnte und ein unglaubliches Chaos herrschte.

Jetzt bin ich völlig überfordert, was ich machen soll. Er würde die Reise (10 Tage) gerne weiterführen, aber ich habe eine wahnsinnige

Angst. Was, denken Sie, wäre das Beste? Jetzt grad einen Rückflug zu organisieren (9,5 Stunden Flug) oder die Reise gemächlich weiterführen? Ich habe Temesta Expidet dabei, da ich selten unter Panikattacken leide, könnte ich das als Notfallmedikament geben? Oder ist das Ganze völlig verantwortungslos?»

Die Geschäftsstelle leitete die Anfrage an den Präsidenten Dr. Krämer weiter, dieser antwortete: «Ich glaube unter den von Ihnen genannten Voraussetzungen nicht, dass ein notfallmässiger Rückflug in die Schweiz sinnvoll bzw. erforderlich ist. Sehr wahrscheinlich war der lange Flug mit Schlafmangel der Auslöser des dritten Anfalls im Leben Ihres Vaters.

Geben Sie ihm drei Tage lang morgens und abends je ein Temesta Expidet und achten Sie unbedingt darauf,

dass er genug schläft. Unter dieser Voraussetzung sollte nichts dagegen sprechen, dass Ihr Vater die Reise wie von ihm gewünscht weiterführt.

Am Tag des Rückflugs geben Sie Ihrem Vater wieder sowohl zu Beginn des Fluges als auch nach sechs Stunden nochmals jeweils eine Tablette. Zurück in der Schweiz sollte dann eine Vorstellung beim Neurologen inkl. EEG und MRI erfolgen.»

5 Was wir tun: Helfen



Anfälle mit Atemstillstand können erschrecken (Symbolbild).

b. Angst um ihr Leben

Diese Anfrage traf am 13. Oktober 2015 bei uns ein: «Unsere 8jährige Tochter hat nächtliche epileptische Anfälle, die bis jetzt als <rolandic> gelten und insofern medikamentös nicht behandelt werden, ausser bei den Anfällen jeweils mit 1 mg Temesta. EEG-Bild konform im Juni 2015 mit gutartiger Rolando-Epilepsie. Acht Anfälle von Juni 2015 bis jetzt.

Aber die zwei neuesten Anfälle haben länger als sonst gedauert – fünf Minuten gestern Abend – und kamen nach nur fünf Tagen Ruhezeit, was neu ist. Und: Mit dem erschreckenden, fast zwei Minuten langen Atemstillstand werden die Lippen blau und wir haben Angst um ihr Leben.

Die für uns dringenden Fragen:

- Was bedeutet dieser blockierte Atem bei Bewusstlosigkeit und offenen Augen (nach ein paar Zuckungen)?
- Gibt es ein besseres Notfallmedikament?
- Was für Anfall-Bett-Detektoren sind zu empfehlen? (Sie zuckt

etwas mit den Armen, liegt aber die meiste Zeit steif und starr im Bett – geräuschlos, ausser wenn der Atem plötzlich wieder kommt.)

Ihr Arzt kann uns erst am Freitag sehen, diese Fragen erscheinen uns aber in der Zwischenzeit als lebenswichtig.»

Erneut antwortete Liga-Präsident Dr. Krämer auf Vermittlung der Geschäftsstelle:

«Ich kann sehr gut verstehen, dass Sie wegen des vorübergehenden Atemstillstands und Blauwerdens als Eltern Todesangst bei den jetzt länger dauernden Anfällen Ihrer Tochter haben. Dennoch möchte ich Sie beruhigen und kann Ihnen versichern, dass dieses Risiko sehr gering ist. Ich gehe davon aus, dass die Diagnose einer Rolando-Epilepsie richtig ist. Wahrscheinlich waren die beiden letzten Anfälle <sekundär generalisierte> tonisch-klonische (Grand mal-) Anfälle, bei denen es praktisch immer zu einem kurzen Atemstillstand und Blauwerden kommt.

Als alternatives Notfallmedikament gibt es u.a. noch Buccolam Lösung zur Verabreichung in der Mundhöhle (bei Ihrer Tochter 7,5 mg). Dieses wirkt sicher stärker. Bezüglich verlässlicher Anfallsdetektoren habe ich leider keine nennenswerte Erfahrung.

Bitte besprechen Sie mit dem behandelnden Arzt, ob jetzt nicht doch eine vorübergehende Dauer-Therapie mit Antiepileptika sinnvoll ist. Vielleicht können Sie ihn ja vor Freitag schon einmal telefonisch erreichen?»

Das sind nur zwei von weit über 100 medizinischen Anfragen, die uns 2015 telefonisch oder per Mail erreicht haben – die Originalmails wurden nur sparsam redigiert, gekürzt und anonymisiert. Nicht alle Situationen sind so dramatisch. Doch immer sind Betroffene, Angehörige oder Betreuungspersonen dankbar für das Angebot der Epilepsie-Liga.

6 Was wir tun: Informieren

a. Publikationen

Neue Publikationen

- Flyer über die Epilepsie-Liga allgemein (Deutsch, Französisch, Italienisch)
- Flyer «Führerschein und Epilepsie» anlässlich der überarbeiteten Verkehrsrichtlinien (Deutsch, Französisch, Italienisch)
- Mediacorner sowie englische Informationen auf www.epi.ch
- Anfallskalender und Arzzeugnis zur Fahreignung auch elektronisch ausfüllbar

Fachzeitschrift Epileptologie

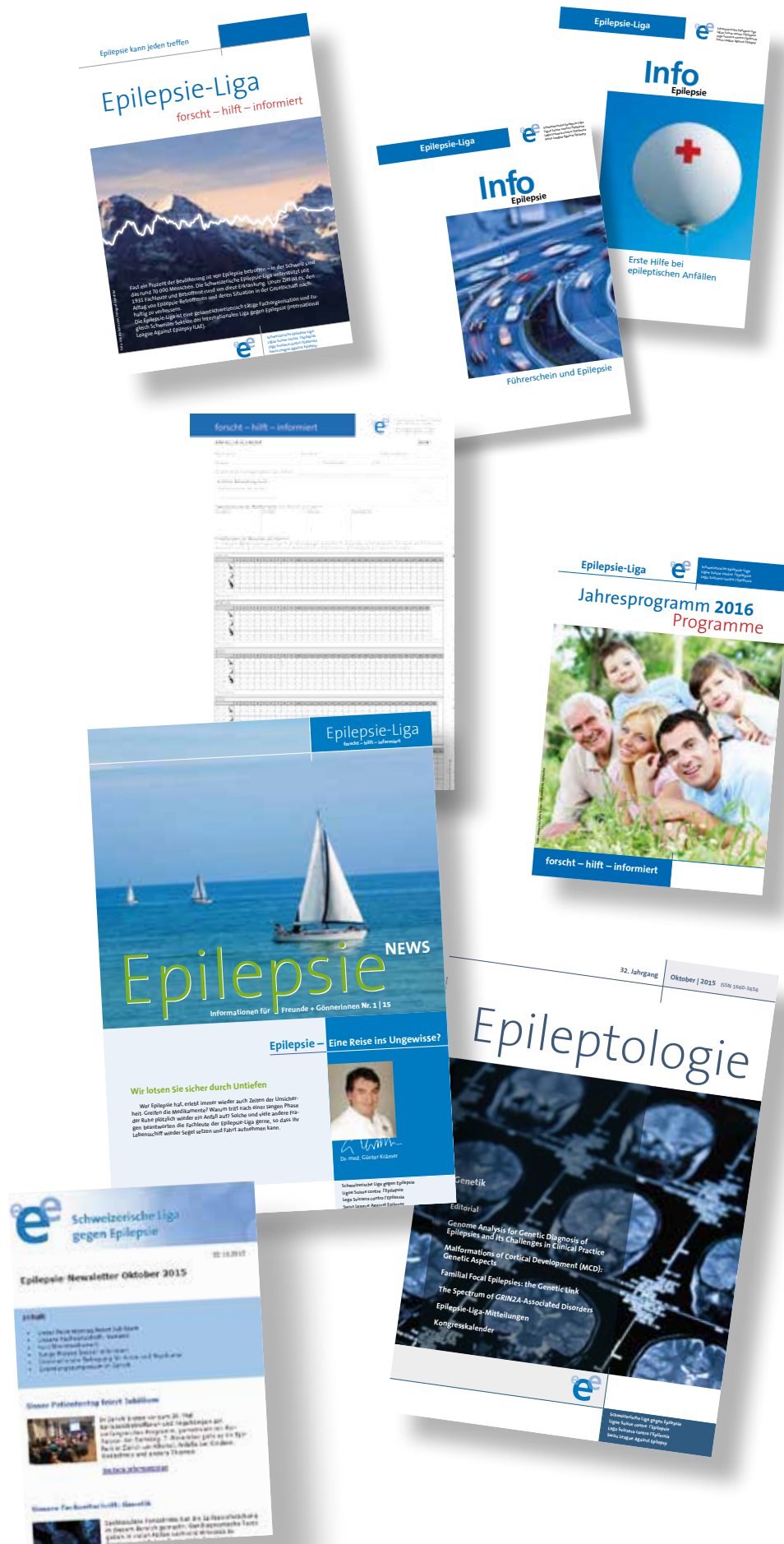
Die Epileptologie ist die einzige Wissensplattform für Fachpersonen zum Thema Epilepsie in der Schweiz. Mit einer Auflage von 1200 Exemplaren berichtet sie viermal jährlich über aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zum Thema. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag, um die Patientenversorgung in der Schweiz zu verbessern.

Themen 2015:

- Geschichte von EEG und Epileptologie in der Schweiz
- Pharmakologie
- Genetik
- Ethik

Weitere regelmässige Publikationen

- *Epilepsie-News* (dreimal jährlich)
- Elektronischer Newsletter (zehnmal jährlich)
- Programmheft (jährlich)



6 Was wir tun: Informieren

Projekt: Epilepsie im Alter



EPILEPSIE IM ALTER

Weiterbildungsmodul der Schweizerischen Epilepsie-Liga

Epilepsien sind nach so genannten Demenzen wie zum Beispiel der Alzheimer-Krankheit und Schlaganfällen die dritthäufigste Krankheit des Nervensystems im Alter, werden jedoch häufig übersehen und nicht der richtigen Behandlung zugeführt. Verwechslungen sind zum Beispiel möglich, wenn andere Krankheiten wie Herzrhythmusstörungen oder Diabetes mellitus vorliegen.

Beobachtungen von Pflegefachpersonen in Alters- und Pflegeheimen können entscheidend sein. Experten der Epilepsie-Liga kommen zu Ihnen und stellen sich Ihren Fragen. In einem Weiterbildungsmodul erläutern sie Besonderheiten der Epilepsiesymptome und -behandlung bei älteren Menschen mit mehrfachen Krankheitsbildern.

Unser gemeinsames Ziel:

- weniger Anfälle
- weniger Stürze
- kleinere Pflegebedürftigkeit
- kleinere Kosten
- mehr Selbstständigkeit
- mehr Lebensqualität

Falls Sie an unserem Weiterbildungsmodul interessiert sind, kontaktieren Sie uns. Gerne stehen wir für weitere Info zur Verfügung: **Epilepsie-Liga, Tel. 043 488 67 77, becker@epi.ch.**



Mit diesen Inseraten werben wir für unser Weiterbildungsmodul.

Ziel:

Auf das Thema «Epilepsie im Alter» aufmerksam machen, insbesondere durch Weiterbildungsmodul für Pflegepersonen.

Massnahmen:

- Sämtliche Alten- und Pflegeheime in der Deutschschweiz angeschrieben
- Erste Inhouse-Schulungen durchgeführt
- Artikel und Inserate in Fachzeitschriften
- Aus- und Weiterbildungs-einrichtungen auf das Thema aufmerksam gemacht
- Kurs zum Thema gemeinsam mit Careum Weiterbildung geplant (September 2016)

Ausblick: Projekt läuft voraussichtlich weiter bis 2017.

Dank unserer Vermittlung erschien in der Zeitschrift «Novacura» ein ausführlicher Artikel zum Thema.



6 Was wir tun: Informieren

b. Veranstaltungen

Unser **Patiententag** feierte Jubiläum: Zum 30. Mal boten am 7. November 2015 Epilepsie-Liga und Epi-Suisse ein umfangreiches Programm für Epilepsiebetreffende und Angehörige in Zürich. Zu den Themen gehörten Alkohol, Anfälle bei Kindern und Gedächtnis. Erstmals führten wir eine Besucherbefragung durch, das Ergebnis war durchwegs positiv. Neben den einzelnen Vorträgen schätzten

bens?» um den Kampf gegen Vorurteile und Hindernisse im Alltag, speziell in den Bereichen Arbeit, Wohnen und Freizeit. Die Veranstaltung organisierte die Epilepsie-Liga gemeinsam mit Epi-Suisse und dem Epilepsie-Zentrum der Klinik Lengg.

Erneut veranstalteten wir im November eine Epilepsie-Schulung exklusiv für Mitarbeitende unserer Sponsoren.

Weitere Veranstaltungen, auf denen wir präsent waren:

- 8ème Journée romande d'épileptologie, Lausanne (22.1.2015)
- Woche des Gehirns/Brainweek Bern, Abendforum «Akutneurologie» (16.3.2015)
- Dreiländertagung in Dresden (22.-25.4.2015)
- Basler Epilepsietag (20.8.2015)



Zürich, Epi-Park: Mittagessen mit Seeblick beim Patiententag 2015.

die Teilnehmenden insbesondere die Möglichkeit für Fragen und Diskussion sowie das angenehme Ambiente.

Die bewährten **Fach- und Publikumsveranstaltungen** führten uns nach Winterthur, Münsterlingen und Biel, wo auch französischsprachige Besucher teilnahmen. Zu den Themen gehörten die medikamentöse und chirurgische Behandlung von Epilepsie, Altersepilepsie, Sport und Familienplanung für Epilepsiebetreffende sowie Stress, falsche Diagnosen und Zusammenarbeit mit dem Arzt.

Zum **Tag der Epilepsie** ging es unter dem Titel «Zaungäste des Le-

- Schlaf-Wach-Tage am Inselspital Bern (15.10.2015)
- Gründungssymposium des Zentrums für Epileptologie und Epilepsiechirurgie, Zürich (13./14.11.2015)

6 Was wir tun: Informieren

Projekt: Jugendliche und Epilepsie

Ziel:

Junge Menschen auf das Thema Epilepsie aufmerksam machen und sensibilisieren.

Massnahmen:

- Gruppenbefragung mit jungen Betroffenen durchgeführt
- Massnahmenplan und Konzept entwickelt
- Preis für den besten Kurzfilm ausgeschrieben, Filmhochschulen kontaktiert
- Agentur für spezielle Website ausgewählt und gebrieft

Ausblick:

Kampagne startet in der ersten Jahreshälfte 2016.
Für ehrenamtliche Unterstützung und Beratung danken wir Gabriela Schmid.

lupo, pixelio.de



Mit Filmen, einer «cool» gestalteten Website und Postern wollen wir Jugendliche sensibilisieren.



7 Danke

istockphoto.com/Copyright: Petermooy, Stock photo ID: 13795703.
Zur Verfügung gestellt von Johnson&Johnson



7 860 Franken an Spenden zugunsten unserer Arbeit brachte der «Charity-Ride» 2015 ein.

Ohne unsere Spender, Gönnerinnen, Mitglieder und Sponsoren wäre unser Einsatz für Epilepsiebetreffene nicht möglich. Herzlichen Dank an alle! Dank gebührt auch allen ehrenamtlich Tätigen und denen, die uns bei unserer Arbeit unterstützt haben. Die Schweizerische Epilepsie-Liga ist als gemeinnützig anerkannt; Spenden sind steuerabzugsberechtigt.

Schon aus Datenschutzgründen können und wollen wir nicht alle Namen aufführen, doch seien an dieser Stelle genannt:

- Unsere Sponsoren aus der Pharmaindustrie: Desitin Pharma GmbH, Eisai Pharma AG, Glaxo-SmithKline AG, LivaNova AG, Mepha AG, Sandoz Pharmaceuticals AG und UCB Pharma AG.
- Die drei grossen Epilepsiezentren der Schweiz bzw. deren Stiftungen: Schweizerische Epilepsie-Stiftung, Zürich, Klinik Bethesda, Tschugg, und Fondation Institution de Lavigny.
- Förderstiftungen: Franz-und-Verena-Büttner-Stiftung, Hermann-Klaus-Stiftung, Hans-und-Gertrud

Oetiker-Stiftung, Georg- und-Bertha-Schwyzler-Winiker-Stiftung und Verein Zürcher Brockenhaus sowie weitere Stiftungen, die nicht genannt werden wollen.

- Das Team und alle Gönner des Charity-Ride 2015
- Legate: Lydia Huber, Maria Breitenmoser-Speck
- Gedenkspenden für: Walter Girsberger, Anthony Lenoir, Andrée von Orelli Caralli, Karl Zischg-Thöny.

Wie in der Vergangenheit arbeiten wir mit der International League Against Epilepsy (ILAE) zusammen, deren Schweizer Sektion wir sind. Eng verbunden sind wir auch mit Epi-Suisse, dem Schweizerischen Verein für Epilepsie. Des Weiteren pflegen wir Kontakte mit Pro Infirmis, wo wir Kollektivmitglied sind, und der Società epilettici della Svizzera italiana, kurz SeSi.

8 Finanzen

Die Schweizerische Epilepsie-Liga schliesst das Geschäftsjahr 2015 gesamthaft mit einem Reingewinn von 27'734.18 Franken ab.

Die Direct-Mailing-Aktionen über The Fundraising Company (TFC AG) brachten dank einer entsprechenden Vereinbarung den Nettoertrag von 500'000 Franken. Zusätzlich als Aufwand verbucht sind Nettovorfinanzierungen von 49'570 Franken.

Im Dezember 2015 konnte die Epilepsie-Liga ein Legat über 115'000

Franken verbuchen. Dieser Betrag wurde der Freien Reserve Legate zugewiesen und erhöht damit den Spielraum für Projekte. Erfreulich war auch die Entwicklung bei den allgemeinen Zuwendungen.

Weil sich das Jugendprojekt erst im Jahr 2016 finanziell auswirkt, wurden dem entsprechenden Fonds 45'000 Franken zugewiesen. Für das Projekt Epilepsie im Alter hat die Liga im Berichtsjahr 20'000 Franken verwendet; der entsprechende Fonds enthält nun

noch einen Restbestand von 10'000 Franken.

Bei der Forschungsförderung wirkte sich der Hauptmann-Preis aus, der alle zwei Jahre vergeben wird. Der neue Liga-Flyer erhöhte die Ausgaben für Informationsdrucksachen, dafür sanken die Kosten für die Fachzeitschrift Epileptologie. Der Personalaufwand ist durch die Neubesetzung der Geschäftsführung gestiegen, liegt aber weiterhin um 100'000 Franken unter dem Vergleichswert von 2013.

Treuhand | Steuer- und Rechtsberatung
Wirtschaftsprüfung | Unternehmensberatung
Informatik-Gesamtlösungen



**Bericht der Revisionsstelle
zur eingeschränkten Revision**
an die Mitgliederversammlung der
Schweizerische Epilepsie-Liga
8034 Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der Schweizerische Epilepsie-Liga für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Organisation in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt und nicht Gesetz und Statuten entspricht.

OBT AG

Urs Frei
zugelassener Revisionsexperte
leitender Revisor

Stefan Meer
zugelassener Revisionsexperte

St.Gallen, 13. April 2016

- Jahresrechnung 2015 (Bilanz, Betriebsrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang)



OBT AG | Rorschacher Strasse 63 | 9004 St.Gallen
T +41 71 243 34 34 | F +41 71 243 34 00 | www.obt.ch

9 Interna

a. Neue Statuten

Die Mitgliederversammlung am 20. Mai 2015 hat einstimmig die neuen Statuten verabschiedet, die zum 1. Januar 2016 in Kraft getreten sind. Die wichtigsten Neuerungen in Kürze:

- Auf Deutsch heisst die Schweizerische Liga gegen Epilepsie künftig Schweizerische Epilepsie-Liga.
- Von der ursprünglich geplanten Umbenennung auch auf Französisch und Italienisch hat der Vorstand inzwischen Abstand genommen, vor allem aus Kostengründen. Ein entsprechender Antrag wird auf der Mitgliederversammlung 2016 gestellt.
- Die Einzelmitgliedschaft wird in «ärztliches Mitglied» und «nichtärztliches Mitglied» unterschieden.
- Neu ist eine Begrenzung der Amtsdauer im Vorstand; die Zahl der Vorstandsmitglieder muss zwischen 7 und 13 Mitgliedern liegen.

b. In memoriam: Christoph Pachlatko, 1956–2015

*Ein Nachruf von Vorstandsmitglied
Markus Schmutz:*

Völlig unerwartet verstarb am 24. Oktober 2015 unser langjähriges Vorstandsmitglied Dr. Christoph Pachlatko. Als Allgemeiner Direktor der Schweizerischen Epilepsie-Klinik in Zürich trat er im April 1988 dem Vorstand der Schweizerischen Liga gegen Epilepsie bei, wo er als Finanzexperte (Quästor) eine wichtige Rolle innehatte. Dank seiner Expertise konnte die Epilepsie-Liga einige schwierige finanzielle Klippen umschiffen und zeigt sich heute in bester Verfassung.



Christoph Pachlatko auf der Veranstaltung zum Tag der Epilepsie 2015, wenige Wochen vor seinem Tod.

Seine Fähigkeit, strategisch zu denken, war dem Vorstand stets eine grosse Hilfe. Christoph Pachlatko war massgeblich an der Neuorganisation der Epilepsie-Liga beteiligt, welche im Juli 2002 zur Gründung von Epi-Suisse führte, dem vorwiegend sozial orientierten Schweizerischen Verein für Epilepsie.

Nicht nur national, sondern auch international war Christoph Pachlatko ein hervorragender Vertreter der Interessen von Epilepsie-Liga und Epi-Suisse, wurde er doch in verschiedene Kommissionen der Internationalen Liga gegen Epilepsie (ILAE) gewählt. Für sein vielschichtiges Wirken erhielt er 1997 die Auszeichnung als Ambassador for Epilepsy (Botschafter für Epilepsie), die gemeinsam von der ILAE und dem Internationalen Büro für Epilepsie für aussergewöhnliche Aktivitäten auf dem Gebiet der Epilepsie vergeben wird.

Neben der beruflichen Hingabe war Christoph Pachlatko ein lebensfroher, humorvoller Mensch – «auf dass das Fest ohne Ende daure» war einer seiner Wünsche. Nun können wir nicht mehr mit ihm feiern. Christoph Pachlatko hat nicht nur auf dem Gebiet der Epilepsie, sondern auch in

uns bleibende Spuren hinterlassen. Wir vermissen ihn schmerzlich, sind aber dankbar, einen Teil unseres Weges mit ihm gegangen zu sein. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken erhalten.



Neue Finanzfachperson ist Elmar Zwahlen.

c. Vorstand und Kommissionen

Nach dem Tod von Christoph Pachlatko konnte die Epilepsie-Liga Elmar Zwahlen für die Nachfolge als Finanzfachperson im Vorstand gewinnen, der auf Bitte von Vorstand und Geschäftsstelle die Jahresrechnung 2015 bereits vor den offiziellen Wahlen betreute. Elmar Zwahlen amtiert seit 1993 als Verwaltungsdirektor der Klinik Bethesda in Tschugg und ist seit 2008 Vorstandsmitglied von Swiss Reha. Dadurch sowie als diplomierter Spitalexperte und Buchhalter ist er sowohl mit dem Thema Epilepsie wie auch mit den Finanzen einer Non-Profit-Organisation bestens vertraut.

Auf eigenen Wunsch schied Prof. Christoph Michel, Genf, im April 2015 aus dem Vorstand der Epilepsie-Liga aus. Er bleibt unserer Arbeit aber als Mitglied der Forschungskommission aktiv verbunden.

9 Interna

Vorstandsmitglieder

Amtdauer 3 Jahre, Wiederwahl möglich, Wahl durch die Mitgliederversammlung

Name	Wahl	ausgeschieden
Dr.med. Günter Krämer, Präsident	28.10.1994	
Prof. Dr. med. Stephan Rüegg, Vizepräsident	14.5.2009	
Dr. Christoph Pachlatko, Quästor †	21.4.1988	24.10.2015
Dr. med. Alexandre Datta	10.5.2013	
Prof. Dr. Dr. med. Thomas Grunwald	1.6.2013	
Dr. med. Anne Marie Hew-Winzeler	10.5.2013	
Prof. Christoph Michel	14.5.2009	20.5.2015
Dr. med. Klaus Meyer	29.4.2005	
Dr. med. Malin Maeder	1.3.2012	
Dr. med. Monika Raimondi	4.5.2012	
PD Dr. med. Andrea Rossetti	4.6.2010	
Dr. Markus Schmutz	9.4.1992	
Prof. Margitta Seeck	20.5.2011	
Urs Sennhauser	20.5.2011	



Margret Becker mit Liga-Präsident Günter Krämer.

Redaktionskommission

Amtdauer 3 Jahre, Wiederwahl möglich, Wahl durch den Vorstand

Name	Wahl	ausgeschieden
Dr. med. Günter Krämer, Vorsitz	13.08.2002	
PD Dr. med. Reinhard Ganz	27.04.2007	
Dr. med. Martinus Hauf	5.11.2012	
Prof. Hennric Jokeit	13.08.2002	
Dr. med. Christian Korff	5.11.2009	
Dr. med. Oliver Maier	11.12.2012	
Dr. med. Jan Novy	20.5.2015	
PD Dr. med. Fabienne Picard	13.6.2014	
PD Dr. med. Andrea Rossetti	14.5.2009	20.5.2015
Prof. Dr. med. Stephan Rüegg	14.5.2009	
Prof. Dr. Dr. med. Kaspar Schindler	25.4.2008	29.11.2015
Dr. med. Serge Vulliémoz	5.11.2012	
Dr. Frédéric Zubler	29.11.2015	

Forschungskommission

Amtszeit 3 Jahre, Wiederwahl möglich, Wahl durch den Vorstand

Name	Wahl
Dr.med. Günter Krämer	16.10.1997
Dr. med. Klaus Meyer	11.6.2008
Prof. Christoph Michel	27.9.2010
Dr. Markus Schmutz	4.5.2012

Preisrichterkollegium Alfred Hauptmann-Preis

(gemeinsamer Preis der Deutschen und Österreichischen Gesellschaften für Epileptologie und der Schweizerischen Epilepsie-Liga)

Name

Dr. med. Günter Krämer
Prof. Dr. med. Rudolf Korinthenberg
Prof. Dr. med. Wolfgang Löscher
Prof. Dr. Günter Sperk

d. Geschäftsstelle

Auch in der Geschäftsstelle gab es Veränderungen: Nach 15 Jahren bei der Epilepsie-Liga, lange als Redaktorin und zuletzt als Geschäftsführerin ad interim, verabschiedete sich Margret Becker im September 2015 in den Ruhestand. Mit einem 20%-Pensum betreut sie allerdings weiterhin die Fachzeitschrift *Epileptologie*.

Ihre Nachfolge trat ab 1. Juli Julia Franke an. Die doktorierte Historikerin war zuvor vorwiegend in der Kommunikation tätig, zuletzt bei der Krankenkasse Helsana. Die beiden anderen Mitarbeiterinnen, Claudia Mühlebach und Nadine Cochard, verliessen zum Jahresende die Geschäftsstelle. Ihre Nachfolge tritt zum 1. Januar 2016 Helene Strassmann an.

Weil die nahegelegene Post keine kostenlosen Postfächer mehr anbietet, hat sich die Postleitzahl der Geschäftsstelle geändert.

Schweizerische Epilepsie-Liga
Seefeldstrasse 84 | 8008 Zürich

Die Schweizerische Epilepsie-Liga forscht, hilft und informiert.



photocase.de/lube

Epilepsie kann jeden treffen

Fast ein Prozent der Bevölkerung ist von Epilepsie betroffen – in der Schweiz sind das rund 70 000 Menschen. Die Schweizerische Epilepsie-Liga unterstützt seit 1931 Fachleute und Betroffene rund um diese Erkrankung. Unser Ziel ist es, den Alltag von Epilepsie-Betroffenen und deren Situation in der Gesellschaft nachhaltig zu verbessern.

Die Epilepsie-Liga ist eine gesamtschweizerisch tätige Fachorganisation und zugleich Schweizer Sektion der Internationalen Liga gegen Epilepsie (International League Against Epilepsy ILAE).

Forschen

Wir fördern die Weiterentwicklung des Wissens in allen Bereichen der Epilepsie.

Helfen

Wir unterstützen und beraten Fachleute aus unterschiedlichen Bereichen sowie Betroffene und Angehörige.

Informieren

Die Epilepsie-Liga informiert und sensibilisiert die Öffentlichkeit und unterstützt so die Integration von epilepsie-betroffenen Menschen.

Geschäftsstelle:

Schweizerische Epilepsie-Liga

Seefeldstrasse 84

8008 Zürich

info@epi.ch | www.epi.ch

Tel. 043 488 6777 | Fax 043 488 67 78

Julia Franke, Dr. phil.

Geschäftsführerin

Tel. 043 477 0706 | franke@epi.ch

Helene Strassmann

Tel. 043 488 68 82 | strassmann@epi.ch